

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

7. April 2025

"Wie schafft die Industrie die Energiewende? Ein Blick in die Lieferketten" IndustrieWelt Baden, 7. April 2025, Baden, Grusswort und Podium von/mit Landammann Dieter Egli

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke dem Verein IndustrieWelt Baden für die Organisation dieses spannenden Anlasses und für die Einladung. Gerne überbringe ich Ihnen dazu die besten Grüsse des Aargauer Regierungsrats.

Der Ort ist – einmal mehr – perfekt für das Thema: Schon vor 130 Jahren wurde hier in der Industriestadt Baden für die Energiewende in der ganzen Welt gearbeitet. Damals ging es um die Ablösung von Kohle durch Elektrizität.

Heute stehen wir wiederum vor einer Energiewende, eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit. Auch wenn sie angesichts des Klimawandels, der wegfliessenden Gletscher und der immer häufiger auftretenden Wetter-Extremereignisse nicht freiwillig ist, ist sie doch eine enorme Chance für die Wirtschaft, für deren Innovationsfähigkeit und für deren nachhaltige Weiterentwicklung.

Es geht darum, langfristig die richtigen Weichen zu stellen, wegzukommen von fossilen Energieträgern und die Elektrifizierung von Verkehr, Infrastruktur und Wohnen voranzutreiben. Gleichzeitig sehen wir auch die unendlichen Möglichkeiten der Digitalisierung, die umgesetzt werden wollen – und wegen derer unser Hunger nach elektrischer Energie immer weiter ansteigt.

Das heisst: Die Stromproduktion muss erweitert werden. Wir müssen den Ausbau der erneuerbaren Energien langfristig forcieren, kurzfristig Lösungen mit Gas umsetzen und sichere Formen der Nuklearenergie angehen. Und um nicht nur mehr Strom, sondern diesen auch am richtigen Ort und zur richtigen Zeit zu haben, steht ein Ausbau der Netzinfrastruktur an.

Dazu braucht es neue politische Rahmenbedingungen: Auch im Aargau, dem Energiekanton der Schweiz, steht das Thema ganz oben auf der politischen Agenda – um beides, die Energieversorgung und Industrie zukunftssicher zu gestalten. Deshalb entwickelt der Regierungsrat die Energiestrategie weiter. Dazu gehört auch, ein gutes Umfeld für Investitionen in neue Stromproduktionsanlagen.

Die Frage heute Abend ist aber: Hat die Industrie genügend Kapazitäten für den Ausbau der Energieproduktion? – sollte sich im Industriekanton Aargau eigentlich nicht stellen. Oder besser: Diese zu stellen, dürfen wir uns eigentlich nicht gefallen lassen.

Die hiesige Industrie hat sich immer an die aktuellen Notwendigkeiten und Herausforderungen angepasst. Das ist ihre Stärke, deshalb ist sie auch immer noch da. Das beweisen die heute anwesenden Unternehmen, die alle auf eine lange Geschichte, auch im Aargau, zurückblicken können. Wir sind nach wie vor stolz und dankbar, dass wir Sie hier haben.

Und wir kennen eben Ihre Stärken. Deshalb erlaube ich mir, als Politiker, zumindest einen vorsichtigen Optimismus zu verbreiten – auch im Wissen um die verschiedenen politischen Umwälzungen, denen wir momentan begegnen:

Die unsicheren Signale aus den USA, die populistisch-rückwärtsgewandten Parolen sind – gesellschaftlich, aber auch ökonomisch – nicht nachhaltig. Das unbeholfene "Drill, Baby, drill!" des US-Präsidenten wird den Klimawandel nicht bremsen, im Gegenteil. Und der Megatrend bleibt, die Energiewende und der Abschied von fossilen Energieträgern ist unumkehrbar. Öl ist endlich. Wer das heute nicht gemerkt hat, merkt es morgen.

Ein nachhaltiger Weg muss gefunden werden, der sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich tragfähig ist. Ich bin überzeugt, dass unsere Industrie das schafft, wenn nicht gerade heute, dann morgen. Schliesslich macht die Energiewende alle zu Gewinnenden: Sie bringt mehr Energieunabhängigkeit, mehr Wertschöpfung und langfristig mehr Versorgungssicherheit.

Das weiss auch die USA, oder zumindest die US-Wirtschaft. Auf den Austausch mit dieser müssen wir auch weiterhin setzen. Natürlich ist diese Aussage in der aktuellen Situation schwierig. Ich stehe aber dazu – und für mich ist klar: Ein Wirtschaftskrieg soll nicht das Ziel sein. "Strafzölle" werden nicht verschwinden, wenn sie mit Vergeltungsmassnahmen erwidert werden. Wir stehen – auch im Aargau – für eine freie Handelspolitik, mit möglichst wenig Hürden und Regulierungen für die Unternehmen. Es braucht offene Grenzen für die Wirtschaft.

So sehr mir politische Entwicklungen in Ost und West und auch in gewissen europäischen Ländern zuwider sind, so sehr plädiere ich dafür, die Wirtschaft gerade deshalb von der Politik zu trennen und den freien Handel zu fördern. Und natürlich brauchen wir mit dem Markt, zu dem die Schweiz nur schon durch den Fakt der Geografie gehört, mit der EU, stabile, rechtssichere Beziehungen – auch und gerade bei der Energieproduktion. Seit letzten Mittwoch sollte und das noch bewusster sein... Auch dafür setzt sich der Kanton Aargau – mit den anderen Kantonen – an vorderster Front ein. Denn das bleibt für unsere Industrie überlebenswichtig, und eben auch für uns.

Die Herausforderungen sind global, sie lassen sich nur global lösen. Das gilt für die Politik und für die Wirtschaft – auf deren Stimme ich jetzt gespannt bin. Ich wünsche uns einen inspirierenden Abend. Vielen Dank!